

ERDE
ITALIEN
ANTEN

ei- und
ungen.

D.

10.75
9.—
5.50
4.—
5.70
12.—
4.—
2.50
3.50

4.0.
4.40
4.50
5.50
6.50
9.—
9.—
5.50
6.—
1.10
4.50

6.—
1.30
2.0.
und
ratté
—12

es heißt
erben-
unnes-
— und
— und
— patienten

schiffen
rauf-
— mifchen
— Doctor-
— rantiert
— die
— rochur
— werden
— 4. 98

3.

aff

ten.

21.
1894

Ercheint täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ — „
Monatlich 2 „ 50 „
86 „
Mit Aufstellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Eingelne Nummern 5 fr.

Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurück-
geholt; unfronirte Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garnitur kostet beim er-
maligen Einmalen 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 8. B., echl. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Anzeige
werden in der Administration
dieses Blattes (Bintzergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oepplik,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukas, H. Schallek,
J. Danneberg; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Kilial-Abonnements-Bureau: In Aediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchbändler; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbändler; in Sikirly bei Herrn M. Haupt, Buchbändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchbändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, welche die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 269. Hermannstadt, Sonntag den 16. November 1890. 106. Jahrgang.

Zur Frage der Reformverwaltung.

Hermannstadt, 14. November.

Die seit vielen Jahren actuelle Frage der Reformirung unserer öffent-
lichen Verwaltung wird bekanntlich in letzterer Zeit, besonders seit dem Amts-
antritte des Grafen Julius Szapary immer lebhafter erörtert; über das
Detail der ministeriellen Entwürfe ist jedoch bisher so gut wie Nichts in
die Öffentlichkeit gedrungen. Wir haben uns von unserem Standpunkte
öfters mit dem Gegenstande befaßt und in motivirter Weise unserem Be-
obachtern über den letzteren Umstand Ausdruck gegeben. (Siehe 221 und
229 der „Hermannstädter Zeitung“.)

Nunmehr liegt uns eine Correspondenz vor, welche zwar keinen offi-
ciellen oder officiösen Charakter trägt, aber einmal durch ihren Inhalt und
dann durch ihre Quelle zum Schluß berechtigt, daß die darin niedergelegten
Principien nicht bloße Phantasieproducte des Schreibers des Aufsatzes,
sondern wirklich in dem bezüglichen Elaborat der Regierung enthalten sind.
— Wir meinen eine von Budapest aus datirte kleine Arbeit über die
vorrührige Frage in der Nummer 9414 der „Neuen Freien Presse“. Dem ausführlichen Aufsatz des gewöhnlich gut informirten Correspondenten
entnehmen wir das Folgende:

Die letzten Ueberbleibsel des Mittelalters verschwinden allgemach
überall in Europa, als ob die Schlußjahre des 19. Jahrhunderts sich be-
eilen wollten, Dasjenige zu beendigen, was in den Anfangsjahren begonnen
wurde. Ungarn speciell nimmt jetzt Spitzhade und Meißel zur Hand, um
seine Verwaltung von Dem, was man mit arger Uebertreibung „asiatische
Zustände“ nannte, zu befreien und dieselbe in moderner Richtung zu gestalten.

„Die geplante Verwaltungsreform wird sich keines-
wegs knechtisch an fremde Vorbilder anlehnen“ und wird die
dannach einzurichtende Verwaltung des Staates einheitlicher sein, als die,
Frankreich ausgenommen, irgend eines europäischen Staates. Im Gegen-
satz zu Oesterreich, wo in den verschiedenen Kronländern verschiedene Ver-
waltungsorganisationen bestehen, welche die Auflösung der Staatseinheit
Oesterreichs im Gefolge haben, wird in Ungarn durch die in Vorbereitung
begriffene Reform die schon bestehende vollständige Einheit und Homogenität
des Staates noch gesteigert werden. Damit werden die Hoffnungen aller
Derjenigen, welche von der Zeit die Wiederherstellung der früher bestandenen
politischen Selbstständigkeit Siebenbürgens oder — staatsrechtlich richtiger
— der siebenbürgischen Landestheile erwarteten, also insbesondere eines
großen Contingentes unserer Mitbürger romanischer Zunge illusorisch. Es
wird kein Unterschied mehr bestehen zwischen den öffentlich rechtlichen In-
stitutionen der Landestheile diesseits und jenseits des Königssteiges.

Wir wollen gleich hier bemerken, daß dies ein Moment von größerer
Bedeutung ist, als es auf den ersten Anblick scheinen könnte. Heute gibt
es noch eine ganze Reihe von Gesetzen und Verordnungen aus den Zeiten
des Absolutismus, welche in einzelnen Comitaten diesseits des Königssteiges
— ähnlich wie ein großer Theil des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches und
der österreichischen Strafproceßordnung aus dem Jahre 1853 gesehmäßig
im judiciellen Verfahren — vorkommenden Falls stillschweigend in der
öffentlichen Verwaltung angewendet werden, ohne daß hiegegen Einsprache
erhoben wurde; unserer Meinung nach mit vollem Recht; denn in Sieben-
bürgen bestand im Gegenlage zum Mutterlande — dies war eine Bedingung

der Annahme des Unionsgesetzes — das Princip: Die alten Gesetze
bleiben solange in Kraft, bis die durch dieselben normirten
Lebensverhältnisse nach den neuen Gesetzen beurtheilt,
beziehungsweise die sich ergebenden strittigen Fälle
hiernach entschieden werden konnten. Ein solches Princip kann
in so lange Geltung besitzen, bis ein organisches, d. h. einen ganzen
Complex von Lebensverhältnissen umfassendes Gesetz geschaffen worden ist.
Besteht ein solches, dann verliert das frühere eo ipso seine Gültigkeit.
Für die Angelegenheiten der öffentlichen Verwaltung hat es bisher ein be-
sartiges Gesetz nicht gegeben. So ausführlich die diesbezüglichen bisherigen
Gesetze waren, sie basirten stets auf früheren, waren bloß dessen Ergänzung
und Revision. Nun aber haben wir es mit einer Neuschöpfung,
mit einem auf ganz neuen Principien beruhenden Funda-
mentalbau zu thun und da fallen von selbst die aus früheren
Zeiten bestehenden Mauern, welche man bisher nolens
volens bestehen ließ. Das öffentliche Recht Siebenbürgens
leidet demnach durch die in Aussicht genommene Reform
empfindliche Einbuße. Wir empfehlen diesen Gedankengang dem
Studium und der Erwägung unserer Reichstagsabgeordneten, da es nicht
gleichgültig sein kann, ob die in vielfacher Beziehung von denen des Mutter-
landes wesentlich verschiedenen Verhältnisse Siebenbürgens durch einen
legislatorischen Act einfach wegescamotirt werden. Initia obsta, sero
medicina paratur. An Antecedentien fehlt es nicht, in zahllosen neueren
Gesetzen finden sich einzelne Separatbestimmungen für die „Landestheile
jenseits des Königssteiges“. Wir zweifeln auch nicht, daß die Legislative
motivirten Auseinandersetzungen sich nicht verschließen wird. Nur gründlich
motivirt müssen dieselben werden. Wir werden seinerzeit der Sache auch
von unserem Standpunkte näher treten. — Nun vor der Hand ist so viel
gewiß, die politische Assimilirung der siebenbürgischen Landestheile mit dem
Mutterlande wird um einen Schritt vorwärts schreiten. Siebenbürgen
erhält dieselbe Verwaltungsorganisation, wie Ungarn. Die culturellen
und wirtschaftlichen Verschiedenheiten werden nur in der Gemeindeorgani-
sation zum Ausdruck gelangen, aber auch diese wird keine provinziellen
Unterschiede kennen, sondern nur wirtschaftliche und culturelle, indem die
weniger entwickelten Gemeinden, gleichviel ob sie in Siebenbürgen oder in
Oberungarn liegen, zu politischen Gemeinden werden zusammengelegt werden.
Diese Reform ist indessen einem späteren Zeitpunkt vorbehalten, zunächst
handelt es sich um die Neugestaltung des Comitates und
um die Einführung der Verwaltungsgerichtsbarkeit. Die
Grundzüge der hierauf bezüglichen beiden Gesetzentwürfe
wurden von der Regierung bereits festgestellt und die Ent-
würfe selbst sind schon in der Ausarbeitung begriffen, so
daß die Regierung in der Lage sein wird, dieselben noch im
Laufe des Winters dem Abgeordnetenhaus zu unterbreiten.

So hätten wir denn nun eine bestimmte Erklärung über den Stand
der bezüglichen Arbeiten. — Was die Grundzüge der Reform in
Bezug auf die Comitatsverwaltung betrifft, so schreibt hierüber
der Correspondent Folgendes: Der Obergespan hört auf, unverantwortlicher
Dignitär zu sein (das ist er im Grund genommen schon seit 1876 nicht
mehr), er wird wirklicher Beamter und unterliegt dem Disciplinargesetze.
Eigenthümlich und von dem Bisherigen wesentlich verschieden wird der

Unterschied in den amtlichen Functionen des Obergespans und des Vice-
gespans sein. Bisher Stellvertreter des Obergespans, wie der Correspondent
zu glauben scheint, ist in normalen Verhältnissen der Vicegespan auch heute
nicht, er hat seinen eigenen Wirkungskreis. Der Obergespan hat bezüglich
aller dem Vicegespan zustehenden Rechte und Pflichten nur das Super-
revisionsrecht. Der Vicegespan leitet selbstständig alle Zweige der Ver-
waltung (directer Verkehr mit Ministerium und anderen Municipien),
und zwar sowohl im Centrum, wie in der Peripherie des ihm unterstehenden
Comitates. — Die Rechtsfunctionen des heutigen Obergespans sind nicht
territorial begrenzt; ihm ist in verschiedenen Gesetzen ein sachlich
bestimmter Wirkungskreis zugewiesen. Nun wird dies anders werden. Im
Comitatscentrum wird der Obergespan allmächtig, ein
kleiner Statthalter werden, er wird über sämtliche
Beamten des Comitatscentrums verfügen, während in den
Bezirken und Gemeinden seine Functionen dieselben bleiben würden, wie
bisher, indem hier der Vicegespan nach wie vor das unabhängig leitende
Amtsorgan wäre.

In Fortsetzung des durch das gegenwärtig in Geltung stehende
Municipalgesetz inauguirten Verfahrens würden nach der Reform
sämmliche Beamten ernannt und sämmliche ernannte
Beamtete dem Obergespan unterstellt werden.

Während so nach der persönlichen Seite der Sache hin centralisirt
wird, wird die Verwaltung selbst, der essentielle Theil derselben,
decentralisirt werden; hiedurch dürfte den Klagen über
thatächlich trotz oder richtiger gerade wegen der großen Wahlfreiheit in
Ungarn mehr als irgendwo bestehenden, geradezu beispiellosen Centralisation
(oft die allereinfachsten Angelegenheiten finden in Form der höchsten
Superrevision ihre endgiltige Austragung erst in den Ministerien) ein Riegel
vorgeschoben werden.

Während die gesammte, auf allgemeine Interessen sich beziehende
Verwaltung in die Hand des Staates gelangt und derselbe das Recht der
Berufung und Enthebung, sowie die Disciplinargewalt über sämtliche
beim Comitats Bediensteten ausüben wird, soll andererseits die General-
versammlung des Comitates in mehr localen Charakter tragenden Ange-
legenheiten sich freier bewegen können und das Bestätigungsrecht der Re-
gierung auf einige wenige, besonders wichtige Fälle beschränkt werden. Es
wird also hinfort die gewiß wichtige Gliederung der Functionen des Staates
und des Comitates nach, in der Natur der Sache, im Wesen der zu
behandelnden Geschäftsstücke liegenden Momenten und nicht nach Formalien
plagregieren.

Die wichtigste Entschädigung für den Entgang an Rechten erhält
jedoch der Comitats durch die mit der Neuorganisation der Verwaltungs-
auschüsse verbundenen Erweiterung seiner Competenzen in dieser vor-
wiegend appellativen Körperschaft. Die Zahl der in diesen Ausschüß durch
den Comitats zu wählenden Mitglieder (bisher 10) wird vermehrt, der
Ausschüß selbst wird nach dem System der Sectionen arbeiten, deren die
Regierung drei bilden will. In jeder dieser Sectionen werden neben den
Staatsbeamten die Erwählten der Generalversammlung mitwirken und so
die Elemente der localen Gesellschaft eine erhöhte Einflußnahme auf die
ihren Interessentkreis berührenden öffentlichen Angelegenheiten erlangen.

Feuilleton.

Die verlorene Perle.

Novelle von J. Debelind.

(Schluß.)

„Nein, o nein,“ sagte Toni bestürzt und so entschieden abwehrend,
daß selbst ihr Gatte verstummen mußte.
„Wie könnte ich nach Ihnen spielen,“ fügte sie, um die Abfage zu
mildern, hinzu, „das hieße doch, den Altar entweihen, aber sehen Sie, noch
steht er da, mit andern Worten: der Flügel ist offen, und ...“
Georg folgte ihrem Wink; hätte der Fürst nicht zwischen ihnen ge-
standen, sie würden sich noch viel gesagt haben. Nun wurde die Musik
die beste Zusucht für beide bedrängte Herzen.
Er bedurfte kaum der Anfrage bei der Herzogin. Freudentaube
wurden von allen Seiten vernehmbar, als Georg noch einmal sein Füllhorn
voll goldener Töne über die glücklichen Zuhörer ausgießen wollte.
Seine Phantasie führte ihn auf unbetretene Pfade; durch Waldes-
dunkel mußte man ihm folgen, das schwankende Boot mit ihm bestiegen
und sich vom feuchten Elemente wiegen lassen. Die Wogen rauschten,
Wasserlilien rauschten und blühten von allen Seiten; traumhafte Weisen
ertönten aus der Ferne, sie kamen näher und weckten ein melodisches Echo.
Und hoch und höher hob sich aus der Fluth, in Blüten und Wohlklang
ruhend die von Palmen beschattete Insel des Friedens; sie grüßte und
winkte und zog uns hinüber, und das Sehnen unseres Herzens und unser
sagenreicher Fährmann lenkten den leichten Kahn dorthin. Geliebte Arme
hoben uns an's Ufer und wir ruhten geborgen im grünen Umland der
Seligen, der letzte Ton erklang, wie der Seufzer eines Glücklichen. Die
Dämonen waren gebannt. Feiernde Andacht lag auf dem Kreise. Alle
hatten sich erhoben und still wurde es, wie in der Kirche. Endlich fand
der Dank seinen Ausdruck; erst vereinzelt und leise, dann laut geworden,

einstimmig, der Dank für das neue, das größte Wunder, mit dem der
Zauberer seine hohe Begnadigung gezeigt hatte.
Er ging, selbst bewegt, blaß, ergriffen, kindlich sein Lob annehmend
oder ablehnend und zugleich Lebenswohl sagend durch die Reihen Ganz zuletzt
blieb er vor Antonie stehen; ihr Auge war umflort, als ob sie geweint oder
geträumt hätte und in ihrer Stimme zitterte das Klopfen ihres Herzens nach.
„Danke, o Dank,“ sagte sie befehlgt, „das war das hohe Lied der
Verzöhnung.“
„Eine Abbitte — und mein Abschied, süße Toni,“ sagte er mit tief-
innigen, traurigen Augen.
„Ich wüßte, Georg, du kehrt nicht zu uns zurück, — und sollen wir
uns nie wiederfinden?“
„Im Reich der Töne, mein Lieb; da dürfen sich die abgeschiedenen
Seelen begegnen.“
„Und du hast vergeben, Georg?“ Sie reichte ihm ihre bebende Hand,
er nahm sie und berührte sie mit seinen Lippen. So verschmolzen sie einen
Augenblick in einander. Als sie ihre Hand der seinen entzog, fühlte
sie Feuer darauf brennen und daneben das herbe Raß einer Mannesthräne.
Dann entschwand er ihr — für immer.
Die Unterhaltung wurde nach seinem Abgange noch einmal lebendig
um sie her. Sie stellte sich in die Fenstervertiefung und horchte, ob sie
seinen Wagen nicht hörte. Es blieb noch Alles still, so weilte er noch in
ihrer Nähe. Inzwischen zog sich der Hof zurück. Ihr Gatte kam auf sie
zu, um ihr mitzutheilen, daß der Herzog ihn zum Spiel zurück befehlete,
und daß er sie zuvor nach dem Wagen geleiten wollte. Sie zögerte und
wollte nicht noch einmal mit Georg in des Fürstlichen Gegenwart zusamen-
treffen. Jetzt rollte ein Wagen. Das war er gewesen; sie ließ sich nun
gedulbig zum ibrigen fahren. Erschöpft sank sie in die weichen Polster;
da lag auf dem Sitz neben ihr etwas Schimmerndes, zwei weiße Köpfn
waren es, die Stiele in ein festes Blatt Papier gehüllt; sie entrollte es
mit zitternden Fingern und las beim Schein der Laternen, von seiner Hand
geschrieben mit Bleistift — er mußte es eben im Vorzimmer gethan haben,
— das Motiv, das er zuletzt gespielt hatte.

„Ein letzter Gruß von der Insel der Seligen,“ sagte sie und hefte
Schmerzenstränen rollten auf das Liebeszeichen nieder, die ersten, die sie
seit langen Jahren geweint hatte. Wie sollte auch ihr ödes, gleichmäßiges
Leben, in dem höchstens „die Gespenster des Zwanges, der Borurtheile
und der Langenweile“ umgingen, Anlaß zu Freuden- oder Schmerzenstränen
geben? Heute flossen sie süß, erleichternd und erlösten die trante Brust,
die sich wie unter einem Banne gefühlt hatte. —
„Thränen? Durchlaucht haben geweint?“ fragte ihre Dienerin, als
sie ihr Mantel und Schleier abnahm. Es kam ihr unglücklich vor, sie
kannte eigentlich nur Sonnenschein auf dem Angesichte der Gebieterin, wenn
es oft auch nur eine Winterjonne war.
„Ach, Durchlaucht haben sicher eine von den Perlen verloren?“
„Nein,“ antwortete Antonie rauh und löste mit nervöser Hast das
kostbare Geschmeide von Hals und Armen. Hortense wollte ihr behilflich
sein, wurde aber zurückgewiesen.
„Wollen Durchlaucht sich noch nicht auskleiden lassen?“
„Nein, ich möchte allein bleiben.“
„Darf ich in einer Stunde wiederkommen? oder zu welcher Zeit
befehlen Durchlaucht?“
„Wozu? Gehen Sie schlafen, ich werde schon allein fertig.“
Das Fräulein starrte sie an. Sie kannte die Fürstin nicht mehr.
Antonie wiederholte: „Gehen Sie zur Ruhe, ich will es so, ich
wünsche es,“ sagte sie milder.
Dann ließ sie lange allein in der stillen Nacht, die Hand, die er in
der seinen gehalten, auf das kranke, wildschlagende Herz gepreßt. Verlassen
in der Wildniß des Lebens durch eigene Schuld! Um eitelu Gögendienst
von der Gottheit abgefallen! Zwischen die anklagenden Gedanken tönte
sein Friedenslied und sie konnte, was sie lang nicht gethan, die Hände
salten, wie ein hilfseuchendes Kind. Die Stunden schwand, die Kerzen
brannten trübe, der Mond schien in's Fenster und ließ die umherliegenden
Perlen geisterhaft leuchten. Sie aber neigte reuig das Haupt und beweinte
mit heißen, brennenden Thränen die eine Perle, die unwiederbringlich ver-
loren war.

umso mehr als der Verwaltungsausschuss bis zu einem gewissen Maße auch als Verwaltungsgerichtshof fungieren soll.

Diese letztere Institution soll nämlich in ihren ersten Stadien schon im Comitate organisiert werden, abweichend von Oesterreich, wo nur ein oberster Verwaltungsgerichtshof besteht, an den bloß solche Angelegenheiten gelangen, welche sämtliche administrative Finanzen paßirt haben.

Ueber dem erstinstanzlichen, politischen und juristischen Charakter in sich vereinigenen Verwaltungsgericht würde dann, dem Range nach — ähnlich wie der Finanzverwaltungsgerichtshof — der f. Curie, dem obersten Gerichtshof gleichgestellt, der in der Hauptstadt Budapest zu errichtende oberste Verwaltungsgerichtshof stehen, dessen Mitglieder mit der Attribute richterlicher Unabhängigkeit ausgestattet würden. Die Einzelheiten des Wirkungskreises dieser Gerichtsstelle sind noch nicht festgestellt, so viel ist jedoch schon jetzt gewiß, daß die vor ihr Forum zuweisenden Angelegenheiten nicht principiell, sondern tagativ — ähnlich wie in Oesterreich — werden festgelegt werden.

Es ist ferner schon jetzt gewiß, daß jene Angelegenheiten, in denen der Minister in erster Instanz entscheidet, wie beispielsweise die Frage der Heimatberechtigung, nicht in die Competenz des Verwaltungsgerichtshofes werden überbezogen werden (dies erscheint sonderbar, wir werden über den Gegenstand später sprechen). Das Verfahren vor dem Verwaltungsgerichtshofe wird nur zum Theil ein mündliches sein.

Unter den in erster Linie durchzuführenden Reformen ist weiters die Organisation der Bezirke zu erwähnen. Dieselben sollen einige Angelegenheiten zur autonomen Erledigung zugewiesen erhalten und sollen Bezirksräthe (Versammlungen) zur Berathung der Angelegenheiten des Bezirkes ohne Recht der Beschlußfassung unter Genehmigung des Innenministers gebildet werden.

Dies ist in den weitesten Umrissen ein ungefähres Bild der geplanten Reform der Verwaltung. Dasselbe wird später durch die Neuorganisation der Städte und Gemeinden ergänzt werden. Ungarn wird damit in den Besitz einer den modernen Ansprüchen genügenden Organisation der Verwaltung gelangen. A. B. C

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 15. November.

Die „Bosnische Post“ bringt einen Zeitartikel, worin sie von dem Wiener Besuch des Czarenwittich die beste Rückwirkung auf die Consolidirung der Verhältnisse Bosniens erwartet. Rußlands Interesse an Bosnien sei kein österreichfeindliches. Der Besuch des Czarenwittich sei eine Satisfaction für die bosnisch-österreichisch-ungarische Politik, welche die übernommene Culturmission mit großen Opfern durchführt, was das Ausland heute anerkennt.

Wie das „Tiroler Tagblatt“ erfährt, haben kürzlich Verhandlungen zwischen der Regierung und der clericalen Majorität des Tiroler Landtages stattgefunden, die zu dem Ergebnisse führten, daß künftighin an die Stelle der staatlichen Schulaufsicht die geistliche treten würde. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so dürfen die „Tiroler Stimmen“ neuerdings triumphirend in die Welt rufen: „Tirol capitulirt nicht!“

Die Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtages bekräftigt auf's Neue die Friedenspolitik und sie unterscheidet sich in diesem Punkte von der Banktredre Salisbury's durch eine kräftigere Nuancirung. Während der englische Premier den Frieden nur wieder auf ein Jahr als gesichert betrachtet, stellt die preussische Thronrede eine solche Beschränkung nicht auf, sie verkündet vielmehr, daß die Friedenshoffnungen in diesem Jahre neue Bürgschaften gewonnen haben. Der übrige Inhalt der Enunciation bezieht sich auf eine Fülle innerer Reformen, namentlich auf Steuer- und Schulangelegenheiten. Mit den Steuerreformen führt der neue Finanzminister Herr Miquel sich ein, und es ist die Frage, wie die Parteien sich dazu stellen werden. In den freisinnigen Blättern wird den Plänen des Ministers nicht gerade in der lebenswürdigsten Weise präudirt und auch die Organe der Conservativen mißbilligen die Absichten der Regierung, ehe sie dieselben noch kennen. Doch scheint es, daß den angefügten Vorlagen trotzdem die Majorität des Landtages gesichert sei. Jedenfalls aber hat Herr Miquel bewiesen, daß er kein Anhänger der Verschleppungspolitik ist; kaum warm geworden in seinem Amte, hat er sich sofort an die Aufgabe gemacht, vor welcher seine Vorgänger eine unüberwindliche Scheu hatten. Auch in die Thätigkeit der übrigen Minister ist ein frischer Geist eingezogen, wie dies die Schul- und Verwaltungsreform beweist.

Ueber die vom Kaiser im Landesökonomie-Collegium gehaltenen Reden theilt die „Nationalzeitung“ Folgendes mit: Wie der Kaiser schon im vorigen Jahre dem Landwirtschaftlichen Vereine mittheilen ließ, sei er nicht geneigt, bei der Bestrafung der haltbaren Unternehmer für solche Fälle Gnade eintreten zu lassen, wo eine strafbare Fahrlässigkeit obwalte. Von dem meist ausgebildeten landwirtschaftlichen Arbeiter könne man nicht verlangen, daß er die eigenen Interessen und die Sicherung seiner Existenz ohne Rücksicht auf die eigene Bequemlichkeit in der Ausführung der Arbeiter wahrnehme. Dem Leichtsinn in der Wachsamkeit dieser Arbeiter müsse durch die strenge Aufsicht seitens der verantwortlichen Arbeitgeber gethewert werden. In dieser Beziehung erwarte der Kaiser von den Beisitzenden des Collegiums die ersten Folgen.

Das Herrenhaus hat den Herzog von Ratibor zum Präsidenten und Kochow-Blessow zum ersten Vicepräsidenten durch Acclamation wiedergewählt. Gegen die Wiederwahl des Oberbürgermeisters Vöttcher (Magdeburg) durch Acclamation spricht Prinz Hohenzollern-Singlengen. In der darauf folgenden Zettelwahl wurde Vöttcher mit allen 128 abgegebenen Stimmen zum zweiten Vicepräsidenten gewählt.

Die „Königliche Zeitung“ erfährt, daß die fortwährenden Ausgaben des Militär-Etats die vorjährigen Umsätze um zwanzig Millionen übersteigen; der außerordentliche Etat ist um 179.000 Mark kleiner als im vorigen Jahre und weist an Matricularbeiträgen um 22 Millionen mehr auf.

In der gemeinsamen Sitzung der beiden niederländischen Kammern legte die Regierung den Gesetzentwurf vor, wonach die Königin während der Regierungsunfähigkeit des Königs zur Regentin ernannt wird. Der Gesetzentwurf wurde den Sectionen zugewiesen.

Die französische Kammer hat das Budget des Ministeriums des Innern votirt, nachdem das Verlangen von zwei Deputirten auf Aufhebung der geheimen Fonds durch die nachfolgende Abstimmung über diese Fonds von der Kammer desavouirt worden ist. Die Besteuerung der zu verleienden Adelsstittel ist von der betreffenden Specialcommission abgelehnt worden. Versehen wir diese Meldung recht, so kann es sich wohl nur um die von ausländischen Souveränen an französische Staatsangehörige zu verleienden Adelsstittel handeln, da die französische Republik derzeit noch demokratisch genug ist, um nicht gleich ihrer älteren Schwester von San Marino sich mit der Creirung neuer Adelsstittel und Adelsgeschlechter zu befassen.

Am 27. d. findet unter Vorsitz des neuen Vormarschs Sawoy auf Anregung des bisherigen Lordmarschalls Jhaac eine Kundgebung der Londoner Bürgerhöf gegen die Judenverfolgungen in Rußland statt. — Nach Er-

kundigungen an autorisierter Stelle sind die Mittheilungen der „Saint James Gazette“ über die angebliche Regelung der Neufundlandfrage unbestätigt. Die Abtretung eines englischen Gebiets wurde weder vorgeschlagen, noch beabsichtigt.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 13. November.

Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Debatte über das Budget des Handelsministeriums fortgesetzt. Nachdem Friedrich Sarkanyi die Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn-Gesellschaft gegen die gestrigen Anwürfe Kaas' in Schutz genommen, worauf Lektorer replicirte und Sarkanyi duplicirte, gab es in der Berlesung der endlosen Ziffernreihen keinen Aufenthalt mehr, bis zu den Investitionen, wo Minister Baro's auf eine Anfrage Kun's erwiderte, daß der Bau der Komorner Donaubrücke wahrscheinlich im nächsten Frühjahr beginnen und für die Benützung einer eventuell zu bauenden localen Verbindungsbahn eingerichtet werden werde.

Hiermit war das Handelsbudget erledigt und die Reihe kam an das Ackerbaubudget, für welches Ernst Daniel als Referent fungirte.

Seitens der Opposition gingen Szalay und Valli dem Minister hart zu Leibe, der nach ihrer Ansicht für die Landwirtschaft, namentlich für den bedrohten Weinbau viel zu wenig thue, worauf Graf Bethlen unter Zustimmungskundgebungen der Rechten die finanziellen Schwierigkeiten auseinandersetzte, die der reichlicheren Dotirung seines Budgets im Wege stehen. Von seinen nächsten Aufgaben nannte er die entgeltliche Schaffung eines Feldpolizei-Gesetzes, dessen Grundprincipien er unter allgemeiner Aufmerksamkeit entwickelte; ferner das Besiedelungswesen, das er im Vereine mit der Anlage neuer Weinbauflächen pflegen will; sodann die Förderung der Obstkultur und der Geflügelzucht. In seinem Programm befindet sich auch die Schaffung eines allgemeinen Wasserrechts, das nur noch die Retorte der Equivok-Berathung zu passiren hat; die einheitliche Regelung des Theißbettes, bezüglich welcher er demüthigt concrete Vorschläge zu unterbreiten gedenkt; die definitive Regulirung der Temes und Bega; die Reorganisation des Veterinärwesens, das mit dem Gange der Verwaltung in Einklang gebracht werden soll; der Minister benützte auch den Anlaß, um der hauptstädtischen Presse für die Unterstützung zu danken, welche diese der Regierung eben in Veterinär-Angelegenheiten durch ihre strenge Discretion gewährt. In eingehender Weise sprach sich der Minister auch über die Aufgaben der Regierung in Sachen der Bodenverbesserung und des Fortwensens aus und wurde sein Programm von der Majorität mit lebhaften Zustimmungskundgebungen aufgenommen.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden. — Auch Bela Bernath trat sehr energisch für eine kräftigere Unterstützung des Weinbaues, namentlich für die Hegyalja und das auch durch Brand verheerte Tokaj ein, worauf die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt wurde.

Seitens der gemäßigten Opposition tadelte Graf Alexander Karolyi, daß gegen die Phylloxera zu wenig geschehe; Kohlenzucht sei nicht in genügenden Quantitäten vorhanden, auch seien drei Wanderlehrer zu wenig, um die Bevölkerung die nöthigen Schutzmaßregeln zu lehren. Ueberhaupt müsse die Regierung sowohl für die neuen Weinbauflächen, als auch für die Colonisten größere Geldopfer bringen und könnte zu diesem Behufe vielleicht eine Bank herangezogen werden. — Neuerungen in der Wasserrechts-codification seien vor der Regelung des Theißbettes verfrüht, auch müßten die Pläne bezüglich des Theißbettes zuerst der Theißthal-Gesellschaft mitgetheilt werden

bei der Lösung... nicht zu seinem... gelöst werden... keine actuelle... Verfügungen... Aufgaben seine... zu lösenden... gelung der Ver... bisher noch... Frage der Ver... werden muß... der gehörigen... den, in welcher... nicht vollkommen... Umfang gelegt... rechnende Organe... dem Gebiete des... Hiezu ist... gierung und den... entrum wirkenden... Organe aber... gen seien. Die... sich hier um die... halb werden im... auf der freien... basiren, während... die Schaffung... jenen entsprechend... leichen. Geheutes... Colonisationen... en wir successive... Staatsgüter ver... kauf bestimmten... verfertigen.

römischen Kaiser“ unter Leitung des Herrn Julius Fahn und unter Mitwirkung der Stadtcapelle veranstaltet, welche ziemlich gut besucht und auch von gutem Erfolg begleitet war. Von den Programmnummern, welche bereits in Nr. 267 d. Bl. bekannt gegeben worden, gefielen besonders gut und mußten wiederholt werden: 1. Der Chor mit Tenorbariton-Solo (Solist: E. Winter) „Wiedersehen“ von Alfred Dregert, 2. „Verliebt“, Bariton-Solo (Solist: W. Connerth) aus der Operette „König Jérôme“ von C. M. Ziehrer, statt dessen in Folge stürmischen Beifalles das „Herz am Rhein“ von W. Hill als hochwillkommene Zugabe zum Besten gegeben wurde, dieses Letztere jedoch wiederholt werden mußte, 3. Lied und Vallo aus „Preciosa“ von C. M. v. Weber (für Orchester), bei welchem sich der Oboist der Stadtcapelle (Herr Roth) auszeichnete, 4. Fantasie Wolfram's am Eschenbach aus Richard Wagner's „Tannhäuser“, Bariton-Solo mit Orchesterbegleitung (Solist: W. Connerth), 5. Altösterreichisches Lied aus F. v. Schaffel's „Gaudamus“ für Chor von Richard Schmidt aus „La Manole“, spanische Serenade für Orchester von Richard Silenber. — (Orpheum-Gesellschaft.) Von heute Sonntag angefangen wird in der großen Bierhalle die Budapester Orpheum-Gesellschaft, bestehend aus zwölf Personen, täglich Vorstellungen geben, welche um 8 Uhr Abends beginnen und eintrittsfrei sind. — (Rohrbediebstahl.) Aus einem Hofe der Burgergasse wurde Freitag Nachmittags eine siebenjährige Fuchshunde gestohlen. — (Tierquälerei.) Ein hiesiger Metzger, der seine Pferde so schlecht fütterte, daß vorgestern eines derselben auf dem Hermannsplatz vor Hunger umfiel, wurde bei der Stadthauptmannschaft entsprechend bestraft. — (Ein Brakierer.) Schwarz, fünfjährig, auf den Ruf „Lili“ hörend, hat sich vorigen Sonntag, 9. d., auf Czoboder Revier verlaufen. Der Name des Eigentümers ist in der Administration dieses Blattes zu erfahren. — (Mörder in einem Pfarhanje.) Aus Sorofar kommt die Schreckensnachricht, daß in der Nacht vom 13. zum 14. d. in dem dortigen Pfarhanje Mörder gehaßt haben. Die bisher unbekannteren Thäter hatten es allem Anscheine nach auf die Verabreichung des als verhängnisvoll geltenden Pfarres Stefan Wagner, eines alten gebrechlichen Mannes abgesehen. Hieran wurden sie wohl verhindert, allein dem verbrecherischen Vorhaben ist ein zugereifter Fremder, welcher im Pfarhanje Unterkunft gefunden hatte, zum Opfer gefallen. Außerdem wurde die Wirthschafterin des Pfarres tödlich verwundet. Die hauptstädtliche Polizei erhielt die erste kurze Verständigung von der Bluthat am 14. d. um 8 Uhr Morgens, doch war die Sicherheitsbehörde bis 2 Uhr Nachmittags ohne Kenntniß der näheren Details, auf Grund deren für den nicht unwahrscheinlichen Fall, daß sich die Mörder nach der Hauptstadt geflüchtet hätten, dort an Ort und Stelle die Recherchen nach den Thätern eingeleitet werden können. — (Unterricht in der Bienenzucht.) Der Unterrichtsminister hat an sämtliche kirchlichen Oberbehörden sowie auch an die Directionen der staatlichen Lehrpräparanden einen Erlaß gerichtet, durch welchen wiederholt darauf aufmerksam gemacht wird, daß in den Lehrpräparanden der Unterricht in der Bienenzucht rationeller und intensiver betrieben werden müsse. — (Ueber die Entdeckung des 300. Planeten) schreibt die „Post“: Raum hatte Herr Charlois in Nizza am Abend des 9. September den 297. Planeten entdeckt, so gelang ihm vier Stunden später auch die Entdeckung des 298., und weitere Beobachtungen dieses Planeten erfolgten dort am 10. und 16. September. Hierauf trat eine Unterbrechung durch ungünstige Witterung und Mondschein ein, so daß in Nizza erst am 3. October wieder nach dem zuletzt entdeckten Planeten gesucht werden konnte. Da Herr Charlois nur einige Zeit vom Observatorium abwesend war, so übernahm Dr. Palisa in Wien die Fortsetzung dieser Beobachtungen am 11. und 22. October, veranlaßt durch Herrn Verberich vom Berliner Observatorium, dem wir die ersten Bahnbestimmungen der fünf letzten Planeten verdanken. Es zeigte sich dann aber, wie auch schon Dr. Palisa bemerkte, in den Beobachtungen vom 3., 11. und 22. October keine Uebereinstimmung mit den früheren Beobachtungen des 298. Planeten vom 9., 10. und 16. September, so daß jene October-Beobachtungen schon wieder einem neuen Planeten angehören mußten, nämlich dem 300., welcher also bereits am 3. October von Charlois in Nizza beobachtet, wenn auch erst nachher als neuer Planet erkannt worden ist, während inzwischen am 6. October die Entdeckung des 299. Planeten durch Dr. Palisa erfolgt war. In dem ehemals so auffällig leeren Raume zwischen Mars und Jupiter sind also im gegenwärtigen Jahrhundert schon bis jetzt 300 Planeten aufgefunden worden, mehr als die kühnste Phantasie früher hätte ahnen können. Auch sind es nur elf Jahre her (1879), daß man erst 200 Planeten dafelbst zählte, und weitere elf Jahre zurück (1868) kannte man nur 100 Planeten in diesem Raume. Wie groß mag wohl ihre wirklich vorhandene Zahl sein, und wie möchten sich überhaupt die scheinbar leeren Welträume mit Himmelskörpern angefüllt zeigen, wenn das Fernrohr überall zu ihnen hindurchdringen könnte. — (Heilung der Tuberkulose.) Vom 13. d. wird aus Berlin gemeldet: Auf ausdrückliches Verlangen Koch's beschloß die Redaction und der Verlag der „Medicinisches Wochenblatt“, unter keinen Umständen Vorzugungen bei der Ausgabe der Koch'schen Publication zuzulassen. Sämtliche Blätter und sonstige Interessenten erhalten die Extra-Ausgabe morgen Vormittags punct 9 Uhr. Diese Mittheilung wurde Allen gemacht, welche in die Redaction der „Medicinisches Wochenblatt“ gekommen waren. Uebrigens war Koch's Manuscript erst Mittags in der Druckerei. Dasselbe umfaßt etwa acht Spalten. Zahlreiche ausländische Aerzte zeigten ihre Fieherkunft zu Koch's Vortrage in der medicinisches Gesellschaft an. Mit Rücksicht hierauf wurde der Vortrag bis 26. d. verschoben, um auch den entfernt wohnenden die rechtzeitige Anwesenheit zu ermöglichen. In einem kleineren Kreise hiesiger Aerzte wird aber Koch schon nächste Woche seine Heilmethode demonstrieren; auch gestattete er seinen Mitarbeitern, die erzielten Ergebnisse des Heilverfahrens im Kreise der Aerzte zu demonstrieren. In Folge dessen hatte heute Vormittags Dr. William Levy in seiner Privatklinik ein geladenes Auditorium von Ärzten um sich versammelt, denen er Koch's Verfahren demonstrieren. Er stellte zunächst den ersten von Koch und Levy gemeinsam behandelten an Hauttuberkulose (Lupus) leidenden Patienten vor, der am 22. September geimpft wurde. Hierauf zeigte ein Assistent Dr. Levy an einem noch nicht behandelten Fall von Lupus die Technik der Impfung. Die anwesenden Aerzte wurden aufgefordert, die Reaction des Eingriffs und den weiteren Verlauf des Falles mitzu beobachten. In der Klinik des Professors Krause wurden heute ebenfalls nach Koch's Heilverfahren behandelte Fälle durch Cornet vorgeführt. — Außer Lupus wurden hier auch Fälle von Lungentuberkulose und Kehlkopf-tuberkulose-Heilungen demonstriert. Das Heilverfahren wurde eingehend von beiden Ärzten geschildert und gezeigt. Nach dem in der morgigen Extra-Ausgabe der „Deutschen medicinisches Wochenblatt“ erscheinenden Aufsatz Robert Koch's, besteht „Weitere Mittheilungen über das Heilmittel gegen die Tuberkulose“, ist die wichtigste Eigenschaft dieses Mittels die spezifische Wirkung desselben auf tuberkulose Proceße jeder Art. Das Mittel sei neben seiner Heilwirkung auch wichtig für diagnostische Zwecke. Der volle Heilerfolg werde bei Lupus, Drüsen, und Knochen- und Gelenktuberkulose erzielt; auch beginnende Lungenschwindsucht ist durch das Mittel zu heilen. Ueber die Zusammenfassung und Herstellung des Mittels macht der Aufsatz keinerlei Mittheilung. — Auch der zweite in Frankfurt am 12. d. in der Armenklinik geimpfte Lupustranke geht der Genehung entgegen. Der Heilproceß zeigt dieselben charakteristischen Erscheinungen, welche dem ersten von Libberz behandelten Falle eigen waren. — (Holzmosaik.) Ein Herr Bougarel in Paris hat neuerdings ein Mittel erfunden, durch Nebeneinanderlegen kleiner gefärbter Holz-

stückchen die verschiedenartigsten Zeichnungen und Gemälde hervorzubringen, welche theils teppich, theils mosaikartig aussehen. Die Oberfläche einer solchen Holzmosaik ist so glatt, daß man sie für die feinste Tapiserie halten kann. Die Zusammenstellung ist eine so feine, daß 400 000 Holzstückchen auf den Quadratmeter gehen. Eine noch feinere Manier erfordert sogar 1,600,000 Stückchen auf den Quadratmeter. Beide Verfahrungsweisen können entweder getrennt oder in gleichem Maße nebeneinander in Anwendung gebracht werden, indem man z. B. den Hintergrund, den Himmel, das Laubwerk und den Boden mit den größeren, Figuren hingegen, so wie Alles, was eine delicatesere Ausführung erfordert, mit den kleineren Holzstückchen darstellt. Was die Farbgebung betrifft, so verfügt der Künstler über 12,600 verschiedene katalogisch geordnete Töne, er kann also die verschiedensten Genres ausführen: Blumen, Stillleben, Landschaften und sogar Porträts. Die gefärbten Holzchen werden durch ein Cohäsionsverfahren zusammengehalten, das weder Wärme noch Kälte, noch Feuchtigkeit noch Trockenheit sie zu trennen vermag. Die Fläche, auf welche Mosaik gebracht wird, besteht aus 4 Holztafeln in entgegengesetzter Richtung der Fasern aufeinander gefügt, um eine Zusammenziehung nach irgend einer Seite zu verhindern. Da die Holzger ganz durchtränkt sind, kann die Mosaiktafel abgetragt und behohlet werden, ohne in Zeichnung und Farbe die geringste Veränderung zu erleiden. Wenn also ein solches Bild beschädigt worden ist oder die Frische der Töne verloren hat, braucht man nur die Oberfläche zu behoheln, um demselben seinen ursprünglichen Farbensplanz wiederzugeben. Ueber das Verfahren können wir folgende Einzelheiten mittheilen: Die erste Arbeit ist die Zubereitung der Vorlage, des „Cartons“, welcher zu jeder Reproduction eines neuen Vorwurfs erforderlich ist. Das Holz wird mit Maschinen von außerordentlicher Genauigkeit geschnitten, auf chemischem Wege von Harzen gereinigt und einem Druck von mehreren Atmosphären ausgesetzt. Der Operateur wählt alsdann die Holzger der gewünschten Farben und thut sie in eine Classificirungsmaschine, von der aus sie auf den gewünschten Platz fallen. Sie überziehen sich ganz automatisch mit einer Art Kleber, die Maschine erfaßt sie, um sie zu fixiren, und drückt sie gleichzeitig mit einer genügenden Kraft an, um ihnen die nöthige Festigkeit zu geben. — (Wunder der Electricität.) Ein Pariser Blatt erzählt: „Vor einigen Tagen erschien auf der Klinik eines hervorragenden Gelehrten eine Frau mit einem achtfährigen Knaben, der entsehrlich stotterte. Der Junge brauchte oft, wie die Frau erzählte, fünf Minuten, ehe er seinen Namen hervorzubringen konnte. Man war auf der Klinik anfangs in Verlegenheit darüber, was man dort eigentlich mit dem Kinde beginnen solle. Zuletzt entschloß sich der Professor zu einem Versuch mit der Elektrisirungsmaschine. Das Resultat war ein überraschendes. Raum befand sich der Knabe in Verbindung mit der Maschine, da begann er regelrecht zu sprechen, ohne auch nur ein einziges Wort zu stottern. Ja die gute Wirkung des Elektrisirens auf die Zunge des Knaben hielt am ersten Tage noch zwei Stunden, am zweiten Tage vier Stunden nach dem Versuche an. Leider erzählt das Blatt nicht, ob die Wiederholungen dieser Cur den Knaben auch entgiltig vom Stottern befreiten. Es wird aber ein noch größeres elektrisches Wunder aus derselben Klinik berichtet. Ein achtzehnjähriges Mädchen, das plötzlich erblindet war, verlangte, da die Augenärzte ihr nicht helfen konnten, gleichsam als letzten Rettungsversuch für ihr verlorenes Augenlicht, elektrisirt zu werden. Der Professor willigte ein. Nach wenigen Minuten der Einwirkung der Electricität auf den Schnurr fieß das Mädchen einen Freudenstrei aus: „Mama, Mama, ich sehe wieder!“ Und das elektrische Wunder dauerte fort. Das überglückliche Mädchen hat sein Augenlicht auf's Neue erlangt und sieht wieder ganz gut.“ — (Eine entsehrlicher Schiffbruch.) Der englische Kreuzer „Serpent“ litt Schiffbruch auf der Höhe des Cap Buay unweit des Dorfes Camarinas, an der Nordwestküste von Spanien. Das Schiff, welches durch stürmische Witterung aus dem Kurs gebracht worden war, stieß auf Felsen während der dunkeln und nebeligen Nacht zum Montag und war ein Beitand vom Gestade nicht erlangbar. Während der Kreuzer auf den Klippen festsaß, wurden die Matrosen durch die fürchterliche Brandung weggespült, zuweilen gruppenweise. Von den 276 Personen, die an Bord waren, wurden nur drei derselben gerettet. Bis jetzt liegen nur spärliche Details vor. Die Admiralität erhielt bereits eine Bestätigung der Katastrophe. Der „Serpent“ war ein ganz neuer Kreuzer, 1888 gebaut und hatte Devonport vorigen Samstag nach der Westküste Africas verlassen. Es war seine erste Reise. — („Doctor Sequa.“) So heißt, schreibt man aus London, ein amerikanischer Heilkünstler, der seit Wochen ganz London in Erstaunen setzt. Er ist von einer amerikanischen Actiengesellschaft engagirt, die durch ihn große Dividenden, durch seine Medicamente erzielt, zuwege gebracht. Er fährt von Vorstadt zu Vorstadt, von einem Knechtwagen und einem trefflichen Orchester begleitet und trägt bei Nacht an seiner Stirne ein elektrisches Licht. Auch folgen ihm Wagen, mit Krücken beladen, die Patienten gehören, die er von Gicht und Schlagfluß — Lähmungen im Handumdrehen geheilt, das heißt in einer einzigen Stunde, sie unter dem Zeltwagen heftigen Einreibungen und Ansetzungen unterwerfend, wobei das Orchester die Schmerzgehalte überbieten muß! Jede Behandlung geschieht vor beliebigen Zeugen auch dem Publicum, und Aerzte darunter, die Alles zuerst für einen Humbug erklärt, aber nunmehr einräumen, daß er Wielen geholfen. Dieser Tage wurde ihm ein Patient auf kleinem Wägelchen zugeführt, der, wie in der Gemeinde bekannt, seit 26 Jahren an rheumatischer Versteifung seiner Gliedmaßen litt, und anberthalb Stunden später nahm er ihm seine zwei Krücken ab und der Geheilte schritt, vor Freude weinend eine halbe Stunde lang auf und ab, die Front eines Publicums von 10,000 Zuschauern entlang. Tag um Tag Aehnliches. Zur Nachcur verabreicht er ihnen Medicamente. Einmal in der Woche veranstaltet Sequa ein Wettlaufen zwischen geheilten Krüppeln. Er heilt deren täglich drei und vollzieht hundertfache Operationen an einem halben Hundert im Freien in diesem herrlichen Sommerwetter. Bei diesen Operationen dient ihm sein elektrisches Strahllicht zur Beleuchtung der Mundhöhlen. Dit wirft er Hände voll Silbers unter das jubelnde Volk und entläßt arme Patienten gut beschenkt obendrein. Aber der Verkauf seiner Medicamente erreicht eine hohe Ziffer per Tag für die Gesellschaft, welche nunmehr ein medicinisches Wochenblatt herausgibt. Die Presse verpöthete ihn im Anfang, aber jetzt ist sein Lob auf allen Lippen. — (Der Componist der russischen Volkshymne.) Unter den nicht sehr zahlreichen Zuschauern, denen am vorigen Donnerstag anlässlich der Ankunft des Zarowitz der Zutritt zum Perron des Wiener Nordbahnhofes gestattet war, hatten wohl manche zum erstenmale Gelegenheit, die feierlichen, langsamen, zum Theile monotonen Klänge der russischen Volkshymne zu hören. Gleichwohl gilt dieselbe als eine der schönsten Nationalhymnen, der man vielfach den Rang nach der österreichischen Volkshymne zugewiesen hat. Als Componist der russischen Volkshymne galt bisher der bekannte Componist General Lwow. Dieser nahm auch bisher in aller Seelenruhe den Ruhm, der Schöpfer der russischen Nationalhymne zu sein, für sich in Anspruch. Allein man hat jüngst in Rußland dem General von verschiedenen Kreisen nachgewiesen, daß er nicht der ursprüngliche Componist der Hymne sei. Der Schöpfer der schönen Melodie war eigentlich ein anderer talentierter Musiker, Namens Worotnikow, ein armer Teufel, der zeitlebens unbekannt blieb, später aus Gram sich dem Trunke ergab und eines Morgens im Schnee auf dem Petersburger Newski-Prospect erbroren aufgefunden wurde. General Lwow hatte als Chef der russischen Hoffänger und der Hofkapelle, so wird erzählt, diese Composition Worotnikow's, sowie andere Lieber beschließen in die Hand bekommen und gleich für sich behalten, um dann als Schöpfer der russischen Volkshymne Ehre und Ruhm zu ernten, während Worotnikow im Elend umfam.

Original-Telegramme.
Budapest, 15. November. Im Abgeordnetenhaus hat der Abgeordnete K a a s eine Interpellation betreffend die Heilung der Tuberkulose angemeldet. Die Interpellation besagt, der Erfinder Koch besitz unsere Achtung und fragt: Beabsichtigt die Regierung unzerzöglichen Besuchs Studiums nach Berlin zu senden? Beabsichtigt die Universität, separate Säle zur Heilung der Tuberkulose einzurichten? Ob die Regierung, sobald die Erzeugung des Impfmaterials bekannt wird, zur Verfertigung desselben aus der Budapester und Klausenburger Universität Institute errichten will, damit das ganze Land versorgt werden kann?
Wien, 15. November. Die ungarische Regierung ertheilt principiell ihre Zustimmung zur Umwandlung des österreichisch-ungarischen Lloyd's in ein ausschließlich österreichisches Unternehmen.
Fiume, 15. November. Der mit Petroleum beladene Dampfer „Petriana“ ist soeben in Brand gerathen.
Berlin, 15. November. Die Publication Professor Koch's steht im Vordergrund. Die Extranummer des Medicinischen Wochenblattes wurde in hunderttausend Exemplaren abgesetzt. — Die Meldung von der Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Margaretha ist ganz grundlos. — Die Conservativen machen aus ihrer tiefen Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Regierung und ihrer Politik kein Hehl.
Wag, 15. November. In der gemeinsamen Sitzung der beiden Kammern wurde der Gesetzesentwurf, wonach die Königin zur Regentin ernannt wird, einstimmig angenommen.

Fremden-Liste
vom 15. November
Hotel Dietz. Oberlieutenant Döbel, von St.-Udaryels; Ficht, Reisender, von Wien; Stefan Darmadt, Notar, von Borgo; Hermine Thomas, Privatier, von Klagenfurt.
(Eingefendet.)
Empfehlung und Anerkennung. Nachdem ich mich seit mehreren Jahren des Herrn Popp in Feide von meinem langjährigen, sehr schmerzhaften Rheuma begeben habe, sage ich Herrn Popp hiermit meinen herzlichsten Dank mit dem Bemerkens, daß ich diese einzig bewährte Cur jedem Verbannten empfehle auf das Allerdringendste anzuempfehlen kann.
Graz, Köstlicher Bahnhof, den 4. März 1883.
Jof. Kolleritsch, Maschinenführer der Pöschacher Eisenbahn.
Die Heilung des Malochuendärms Kolleritsch durch Herrn Popp's Heilverfahren besätigt der Heilungs-Acte D.
Herr Popp's Verlags-Anstalt in Feide (Gölsitz) versendet auf Verlangen die Schrift „Nagen-Darmkrankh.“ franco und gratis.

Baragries und Blasensteine sind in den häufigsten Fällen die Folgen des Genusses starker Weine; die Bildung solcher Leiden wäre daher in vielen Fällen kaum möglich, wenn man darauf achten würde, die Weine nur gemischt mit einem Wasser zu trinken, das vorwiegend solche Verbindungen besitzt, vermöge welcher dasselbe befähigt wird, die überflüssige Harnsäure zu binden. Hiezu ist nun

MATTONI'S
GISSHÜBLER
Pöschacher
alkalischer
SAUERBRUNN

In ganz besonderer Weise zu empfehlen, da demselben gedachte Vorbedingungen vollständig eigen und derselbe frei von den störenden Kalksalzen ist, deren so viele Sauerlinge in ansehnlichen Mengen enthalten.

Stadt-Theater in Hermannstadt.
Direction: Wolf (artistische Leitung: Eugen Berger).
Heute Sonntag den 16. November, Nachmittags 3 Uhr:
Der verwunschene Prinz.
Schwank in 3 Acten von Böhl.
Abends 7 Uhr:
Der Pariser Zungenkünstler.
Luftspiel in 4 Acten von Töpfer.
4. Abonnement. 2. Vorstellung, gerader Tag.
4. Abonnement. 4. Vorstellung, ungerader Tag.
Morgen Montag den 17. November:
Die Maus.
Luftspiel in 3 Acten von Pailleron.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 14. November.

| | | | |
|------------------------------------|--------|----------------------------------|--------|
| Ung. Goldrente 6% | 102.30 | Ungarische Prämien-Lose | 188.— |
| „ Goldrente 4% | 102.30 | Leibrenten- u. Szegeß. Lose | 128.— |
| „ Papierrente | 99.60 | Österr. Staatsanleihen in Papier | 88.50 |
| „ Eisenbahn-Anleihen | — | „ „ in Silber | 88.75 |
| „ Öst. I. Emission St.-Dblg. | — | „ Goldrente | 107.50 |
| „ „ II. „ | — | 1860-er Staats-Anleihen | 187.— |
| „ „ III. „ | 110.— | Österr.-ung. Nat.-Bank-Actien | 885.— |
| „ Grundrenten-Oblig. | — | Ung. Creditbank-Actien | 349.— |
| „ Grundrenten-Oblig. m. Verlos. | — | Österr. Credit-Actien | 804.30 |
| „ Temes-Banater Grundrenten-Oblig. | — | R. f. Ducaten | 5.48 |
| „ Tem.-Ban. Grund.-Dbl. m. Verlos. | — | 20 Francs-Stücke | 9.11 |
| „ Siebenb. Grundrenten-Oblig. | — | 100 Mark Deutsche Reichsbank | 56.60 |
| „ Croat.-Slavon | 164.— | London (für dreimonat. Wechsel) | 115.50 |
| Ung. Weingebent-Oblig. | — | | |

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 14. November.

| | | | |
|-------------------------------------|--------|------------------------------------|--------|
| Ung. Goldrente | 102.40 | Österr. Staatsanleihen in Papier | 88.70 |
| 6-procentige Goldrente | 102.40 | „ „ in Silber | 88.85 |
| 4-procentige Papierrente | 99.30 | „ Goldrente | 108.16 |
| Ung. Eisenbahn-Anleihen | 113.30 | 1860-er Staats-Anleihen | 187.25 |
| „ Öst. I. Emission St.-Dblg. | 96.60 | Österr.-ungarische Bankactien | 880.— |
| „ „ II. „ | — | Ung. Creditbank | 349.— |
| „ „ III. „ | 110.50 | Österr. Creditactien | 803.60 |
| „ Grundrenten-Oblig. | 89.20 | R. f. Ducaten | 5.48 |
| „ Grundrenten-Oblig. mit Verlos. | — | 20 Francs-Stücke | 9.14 |
| „ Temes-Ban. Grundrenten-Oblig. | — | 100 Mark Deutsche Reichsbank | 56.65 |
| „ Tem.-Ban. Grund.-Dbl. mit Verlos. | — | London (für dreimonat. Wechsel) | 115.55 |
| „ Siebenb. Grundrenten-Oblig. | — | Österr. Papierrente 5%, Steuerfrei | 101.50 |
| „ Croat.-Slav. | — | Italienische Rente | 45.10 |
| „ Weingebent-Oblig. | 104.25 | Russischer Rubel | 1.87 |
| Ungarische Prämien-Lose | 188.50 | 20 rumanische Lei. | 9.05 |
| Leibrenten- u. Szegeß. Lose | 127.— | 4% u. 5% Schatz.-Anl.-Oblig. | 94.50 |

Erklärung.

Wir erklären hiermit, daß sich die Niederlage unserer

Prof. Dr. G. Jaeger'schen

Original-Normal-Treibwäsche

für Hermannstadt und Umgebung
einzig und allein
bei der Firma

Friedrich Baumann,

grosser Ring 13.

befindet und wir mit keiner andern Firma in Hermannstadt in Geschäftsverbindung stehen.

Wilhelm Benger Söhne,

Bregenz (Vorarlberg),
von Prof. Dr. G. Jaeger alleinig concessionirte Fabrikanten.

[864] 6-6

W. Odwarka,

Kürschner,
VI., Mariahilferstrasse Nr. 49 in Wien,
offerirt alle modernen

Pelzwaaren,

als: Haas, Salon- und Spitztragen, Muffen, Hüten u., Herren- und Damen-, Stadt- und Reispelze, Fußhüte, Pelzmützen, Samenpelzhüte, Pelzmützen und Pelzgarnituren für Kinder zu den allerbilligsten Preisen.
Neue illustrierte Preis-Courante werden auf Verlangen versendet. (945) 3-9

Im Gasthause

kleiner Ring Nr. 11

werden gute Speisen, täglich frisches Pilsener-Bier und vorzügliche Keller Weine auch im Gassenhau zu nachstehenden Preisen verabfolgt:

im Gasthause zu 40, 30 und 24 kr. per Liter,
im Gassenhau zu 36, 28 " 24 " " "

Für geschlossene Gesellschaften steht ein separates Zimmer zur Verfügung.
Achtungsvoll
Josef Binder.
[955] 3-6

Laubsägerel Zum Zeitvertreib

Neuer Zeit ist es üblich, sich Geräte zuzubereiten, die Schmitz- und Laubsägen, zum Vergnügen selbst zu machen. Beste Werkzeuge und Angehörige, auch alle Vorlagen und Formate findet man Siebenbürgische Gasse, Vis-à-vis der Apotheke, Preisbuch frei für Jedermann,
„Zum gold. Pelikan“,
Wien, VII., Siebenbürgergasse 20. (914) 3-10

Alten u. jungen Männern wird die preisgekürzte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig. (873) 6-7

Echter

Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg ein

sehr guter, echter Malaga,

als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconalescente, Kinder u., gegen Blutmuth und Magenwache von vorzüglichster Wirkung,
in 1/2 und 1/4 Original-Flaschen und unter geschützter deponirter Schutzmarke der

Spanischen Wein-Großhandlung

VIÑADOR,

WIEN. HAMBURG.

zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30.
Medicinischer Malaga, naturel Carte blanche
1/4 Flasche fl. 2.—, 1/2 Flasche fl. 1.10.
Ferner dibeije hochfeine Ausländer Weine in Original-Flaschen und zu Original-Preisen.

In Hermannstadt: bei Franz Jahn Söhne, Kaufm.; B. Frenz, Conditor; „Café Lazar“; „Hôtel Neurhrer“, und D. Popovits, Restaurateur.
In Broos: bei J. Graffius, Apoth.; M. Vläd, Apoth., und J. Eisenburger, Café und Conditor.
In Décs: bei Brugowitz Rehak, Specerei-Handlung.
In Elisabethstadt: bei Ludwig Soos' Witwe, Apoth., und Anton Szentpéteri, Kaufmann.
In Fogaras: bei Richard Gleim, Apoth.; D. Konnerth, Kaufmann, und H. Schul, Kaufmann.
In Karlsburg: bei Josef Nagy, Apoth., und Georg Wöckl, Hotel und Café.
In Kis-Kapus: bei Karl Enters, Bahrestauration.
In Kronstadt: bei Alexander Drexler, Café; J. R. Rösner's Witwe; J. Seuler, Café; Teutsch & Tartler, Specerei-Handlung, und Carl Töpfer, Kaufmann.
In Maros-Vásárhely: bei G. Bernardi, Apoth.; K. Binder, Apoth.; Kauppe & Eckwerth, Specerei-Handlung, und Schneider & Schuller, Specerei-Handlung.
In Mediasch: bei Johann Buresch jun., Kaufmann.
In Mühlbach: bei Ludwig Binder, Apoth.; J. C. Reinhardt, Apoth., und J. F. Gross, Kaufmann.
In Schässburg: bei J. H. Weber, Apoth., und Ed. Martini, Café und Conditor.
In Tekendorf: bei Carl R. Rener, Spec. Handlung.

Auf die Marke „Viñador“, sowie ges. depon. Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann.
[889] 2-10

Alte Weine

aus verschiedenen Jahrgängen:
200 Hektoliter in Volfasch Haus-Nummer 14,
100 Hektoliter hier zu verkaufen.
Näheres in der Administration dieses Blattes zu erfragen. (970) 2-3

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 200 Schnitt-mustern. Preis viertel-jährlich mit 1.25 = 75 kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette- und Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Zeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter (Stas. Katalog Nr. 5843). Probennummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W. 55. — Wien I, Obergasse 3. (865) 5-80

Möbel-Fabrik

von **IGNATZ KRON** in Wien,
Stadt, Lugeck Nr. 2, Regensburger Hof,
verkauft von heute ab ihre Vorräthe von solid gearbeiteten

Tischler- und Tapezierer-Möbeln

um 20% billiger, als alle and. unter Garantie, und zwar:

| | |
|---|-----------------|
| Waschkästen, ein- und zweithüblig von | 9 fl. aufwärts, |
| Nachtkästen | 4 " " |
| Sofha- und Salontische | 5 " " |
| Speiseisellen | 4 " " |
| Divan in allen Stoffarten | 32 " " |

Bei kompletten Ausstattungen besondere Vorzugspreise. Schlafzimmer 14 fl. bis 200 fl., Speisezimmer von 150 fl. bis 2000 fl., 400 Salen-Garnituren von 70 fl. aufwärts.

Möbel für 600 Zimmer vorräthig.

Um dem p. t. Publikum in der Provinz die Möglichkeit zu bieten, solid und billigere gearbeitete Möbel zu erlangen, habe ich meinen Preis-Courant um noch 25 Percent herabgesetzt und verbeide ich den reich illustrierten Preis-Catalog auf Verlangen gratis und franco. (899) 8-26

Ein Vertreter wird gesucht.

Kein Husten mehr.

Durch Anwendung der seit Jahren bestbewährten Hustenmittel „St. Georgs-Pulver“ à Packet 50 kr. und „St. Georgs-Katarrh-Pulver“ à Packet 30 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung und Frachtbrief, wird jeder Husten, sowie alle fatarbalischen Erkrankungen der Luftröhre, des Kehlkopfes, der Lunge, feiner Athembeschwerden (Engbrüstigkeit), Asthma, Verschleimung, Rheum im Halse, Keuch- und Krampfhusten am schnellsten und besten beseitigt. Erfolg schon in einigen Tagen sichtbar. Weniger als zwei Packete „St. Georgs-Pulver“ oder zwei Packete „St. Georgs-Katarrh-Pulver“ werden nicht versendet. Alle Bestellungen sind direct zu richten an die St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse 33. (889) 1-3

R. DITMAR in WIEN.

Größte Lampen-Fabrik in Europa.
Niederlage: Budapest, V., Josefsplatz, Ecke Bad- u. Palatingasse.





DITMAR-LAMPEN

von

4 bis 157 Kerzen Lichtstärke.

Saison 1890. **NEUHEITEN.** Saison 1890.

Säulen- und Ständerlampen mit Spitzenschirmen, Hänge- und Tischlampen mit feinst decorirten Majolikakörpern, alteutsche Hänge-, Tisch- und Wandlampen, schwarz, mit echter Kupfergarnitur.

Als große Lichtquellen besonders empfohlen:

Sonnenbrenner 15 und 18",

Lichtstärke 27 und 42 Kerzen.

Brillant-Meteorbrenner

mit Kugelflamme.
Größe: 15", 20", 25", 30", 35", 45"
Lichtstärke: 31 50 70 87 138 157 Kerzen.

Wiener Blitzlampe 30",

Lichtstärke 105 Kerzen, von unten anzündbar, regulirbar und auslöschbar.

Astral-Lampen 20 und 30",

Lichtstärke 38 und 104 Kerzen.

Die Astral Lampen können ihrer praktischen Form wegen in die verschiedensten Lampengestelle eingesetzt werden.

Ständer-Lampe mit Spitzenschirm.

Anker-Steinbankkasten

so beliebt? Weil sie nicht, wie andere Spielkasten, schon nach einigen Tagen wertlos sind, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie folglich das auf die Dauer billige Spielzeug sind. Weil ferner auch den Eltern das Nachhaken der wahrhaft prächtvollen Vorlagen angenehme Unterhaltung bietet, und weil jeder Kasten ergänzt werden kann. Wer nicht durch den Ankauf einer minderwertigen Nachahmung schwer enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne unsere Firma und ohne die Fabrikmarke „Anker“ als unecht zurück. Illustrierte Preisliste gratis und franco.
F. Ad. Richter & Cie., Wien, Albrechtengasse 4. (971) 1-7

Ditmar-Lampen hält jedes renommirte Lampengeschäft auf Lager.

Vollkommen wasserhell, geruchlos, erst bei 50 Grad entzündbar.
Franco-Zustellung in das Haus.

R. Ditmar's Sicherheits-Petroleum

eig., einzig und allein in
R. Ditmar's Niederlage,
Budapest, Ecke Bad- und Palatingasse.
Für Gewicht und Qualität wird garantirt.

[86] 5-6